

Mr. Halle vierteljährlich bei zweimaliger
Zahlung 2,50 M., durch die Post
3,25 M., nachst. Zahlungsmittel.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Korrekturen nur mit Einleitungs-
saale-Bl.“ gefälligst.

Herausgeber der Schriftleitung Hr. 1149
der Angewandten Abteilung Nr. 176; der
Bezugsabteilung Nr. 133.

Saale-Zeitung.

Lebensdienlicher Jahrgang.

werden die 6 getheilte Kolonietelle
oder deren Raum mit 20 Fl., solche
aus Halle mit 20 Fl., berechnet und in
unseren Annahmestellen und allen
Anzeigen-Geschäften angenommen.
Kleinanzeigen die Zeile 75 Pf. für Halle,
andernorts 1 M.

Erscheint täglich zweimal,
Sonntag und Montag einmal.

Schriftleitung und Druck-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braubuttstraße 17;
Nebeingeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 282.

Halle, Donnerstag, den 19. Juni

1913.

Minister sollen nicht spekulieren!

Der englische Marconi-Skandal.

Die englische Regierungspresse mag noch so oft wiederholen, daß die große Marconi-Debatte im Unterhause ohne Folgen an dem Kabinett abgeleitet werde wie eine kleine Statuette am Felsen, so bleibt doch nicht nur von der Verleumdung, sondern erst recht von bewiesenen Tatsachen immer etwas hängen. Die öffentliche Meinung Englands hat erschrocken aufgeschreckt und, soweit sie von Parteidröcken nicht gegängelt ist, das alte, erfahrene Haupt geschüttelt. Man sieht zwar nicht mehr so schwarz, aber doch auch sehr klar und man ist durchaus nicht beruhigt und befreit. Die Marconi-Affäre spielt nun schon ein Jahr. Im Oktober 1912 trat die parlamentarische Untersuchungskommission zusammen und ihr Mehrheitsbericht (die Liberalen haben in dieser Kommission die Mehrheit) hat wiederholt erklärt, daß die beschuldigten Minister, vor allem der Schatzkanzler Lloyd George und der Justizminister Sir Rufus Isaacs, ohne Schuld und ohne Schein. Das ist, rein rechtlich betrachtet, auch zweifellos. Aber es gibt eben auch, und ganz besonders auf dem glatten Boden der Politik, einen moralischen Standpunkt, und einer seiner Paragraphen lautet: Minister sollen nicht spekulieren!

Lloyd George und Rufus Isaacs haben aber spekuliert und haben diese Tatsache außerdem noch monatlang trotz des Ansturms gemäßigter Vormärche stramm verschwiegen. So daß man die konservative Tagesordnung verlassen kann, welche die Transaktion der Minister in Marconiaktien und den Mangel an Freimit in ihren nachträglichen Mitteilungen bedauert. Die Geschichte der Marconi-Affäre ist in Kürze folgende: Das technische Komitee, das die Regierung zur Prüfung verschiedener Systeme drahtloser Telegraphie eingesetzt hatte, war von Überzeugung gekommen: „Das Marconi-System ist heute das einzige, von dem man sagen kann, daß es imstande ist, allen Erfordernissen nachzukommen, die für die Kette der drahtlosen Stationen, wie sie Großbritannien zu schaffen gedenkt, in Betracht kommen.“ England ist nun, wie bekannt, seit den allerersten Tagen der Entwicklung des drahtlosen Verkehrs mit Aufbietung aller Mittel bestrebt, ein Weltmonopol für England zu schaffen, wie es früher auch für die Kabeltelegraphie bestanden hat. Im März 1912 schloß nun der Generalschatzmeister Sir Herbert Samuel, der ebenfalls dem Kabinett angehört, mit der Marconi-Gesellschaft einen für sie höchst günstigen Vertrag über die Errichtung eines allbritischen Funknetzes auf dem Erdball. Wenige Tage darauf reiste der Generaldirektor der Marconi-Gesellschaft, Godfrey Isaacs, der Bruder des Justizministers, nach Amerika und veranlaßte eine kostbare Kapitalerhebung der amerikanischen Tochtergesellschaft. Bei seiner Rückkehr nach England kommt es zu gewaltigen Demonstrationen in den früher keineswegs sehr marconifreudigen Werten der beiden Marconi-Gesellschaften, wobei diejenigen, die Kenntnis von den Plänen der Regierung hatten, natürlich ganz gewaltig verdienten. Unterdessen wuchs aber die Opposition gegen den Marconi-Vertrag der Regierung, der ja auch heute noch nicht vom Parlament genehmigt ist, und die der Regierung feindliche Presse behauptet, die beiden Isaacs und der Postminister Samuel hätten den Regierungsvertrag nur zu machen gebracht, um heimlich große Privatgeschäfte zu tun. Das war nun eine Lüge, die durch Gerichtsurteil gegen den Hauptagitator Cheikertson gebremst wurde. Aber die Opposition gab keine Ruhe. Sie behauptete jetzt, daß mehrere Minister, unter ihnen der Postminister Samuel, den englischen Marconi-Gesellschaft spekuliert hätten. Samuel verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission, vor der Lloyd George und Justizminister Isaacs es als eine Verleumdung erhitzen, daß sie Aktien der Marconi-Gesellschaft gekauft hätten.

Peinlicherweise hielt sich aber in einem Preßprozeß gegen den „Matin“ heraus, daß die beiden Minister zwar nicht englische, dafür aber um so gründlicher amerikanische Aktien der Marconi-Gesellschaft gekauft und diese Tatsache Monate hindurch geheim gehalten haben. Ja, noch peinlicher: die liberale Parteiführung hat durch ihren Hauptzeitungschef Lord Murray mehr als eine halbe Million Mark für amerikanische Marconiaktien ausgegeben. Daß die Kasse und das Privatportemonnaie der beiden Minister dabei nicht profitiert, sondern verloren, also fast spekuliert haben, ist nebenbei ein ganz besonderes Mißgeschick.

Es bleibt also etwas hängen. Die Gegner der Regierung verlangen, daß der informierte Mittelsmann Murray verurteilt werde, daß Sir Rufus Isaacs sein Ministerpostensamt niederlege und daß Lloyd George feierlich Abbitte leisten. Auf dieses Verlangen geht die liberale Partei natürlich nicht ein, weil sie zurzeit die politische Macht besitzt und nur das tut, wozu man sie nach parlamentarischem Recht und Brauch zwingen kann. Lord Murray kann sich tugendhaft herausdrücken. Rufus Isaacs kann gelegentlich einmal gehen und hat immer noch die tolle Gewißheit, einmal Justizminister gemeldet zu sein. Aber Lloyd George ist doch ein Schlag bekommen, der ihm schöne Zukunftshoffnungen zerstört.

Der kleine, schlichte Mann, erst wie ein Sonntagsprediger, dessen erste Jugenderinnerungen der Gerichtsvollzieher war, der die letzten Sack seines armen toten Vaters holte, Lloyd George sah als arm, uneigenmächtig und unantastbar, als der kommende Denker des britischen Reiches. Damit ist es nun sicher aus. Minister sollen nicht spekulieren!

Lloyd Georges Verteidigung.

London, 19. Juni.

Nach Sir Rufus Isaacs sprach im Unterhause Lloyd George. Auch er behauptete es, daß die Transaktionen nicht im Oktober vorigen Jahres offen dargelegt worden seien. Es sei ein Fehler von ihm gewesen, so lange zu warten, bis sie vor dem Marconi-Untersuchungsausschuß über die in Rede stehenden Tatsachen aussagen mußten, aber es sei ein Fehler in der Verleumdung und nicht in ihrer Unrichtigkeit gegenüber den Abgeordneten gewesen. Niemand habe die Absicht bestanden, mit der vollen Wahrheit vor dem Hause zurückzukommen. Lloyd George protestierte energisch gegen die Anklagen der Opposition, die sich als grundlos herausgestellt hätten. Er gebe freimütig zu, daß seine Handlungsweise überdacht noch überlegt war, aber er sei sich dessen bewußt, nichts getan zu haben, was seine Ministerheute bedenklich hätte. Er habe zwar unüberlegt, ohne Sorgfalt und schlechthastig, aber schuldlos, offen und ehrlich gehandelt. (Beifall bei den Ministeriellen.) Darum gebe er sich verzweifelnd in die Hände nicht nur seiner politischen Freunde, sondern der Mitglieder aller Parteien des Hauses. (Lauter Beifall bei den Ministeriellen.) Die Minister Isaacs und Lloyd George verließen darauf das Haus, von den Ministeriellen umringt und beglückwünscht.

Ein Triumph des Jesuitismus?

Die ultramontane Zeitungsagentur „Juta“ verbreitet die Nachricht, daß Papst malte ein Konzil zusammenberufen, um die Lehre von der leiblichen Himmelfahrt Marias als Dogma zu verurteilen. Möglich ist es nach der ganzen Entwicklung der modernen römischen Dogmatik schon, daß Pius X. das tut. Und wenn er es tut, so wird es zu einem Triumph des Jesuitismus.

Die Jesuiten, die auch auf anderen Gebieten modern römisch-katholischer Frömmigkeit sich ausgezeichnet haben (siehe Herz-Jesu-Kultus), haben auch für Verbreitung der Lehre von der leiblichen Himmelfahrt Maria getrotzt. Die innere Grundlage dafür, daß diese Lehre Dogma werden soll, ist klar: es ist das durchgängige römische Streben, Maria in allen Stadien möglichst dem Erleider gleichzumachen. Und wenn wir uns auf die neueste Zeit beschränken wollen, so sind es besonders eben die Jesuiten, die die Dogmatik dieser Lehre antrieben. Als man im Jahre 1868 dem kommenden Vatikanischen Konzil mit Spannung entgegen sah, machte ein merkwürdiger Artikel des „Jentolo“ aus der „Civiltà Cattolica“ am 6. Februar 1868 der Spannung ein unerwartetes Ende, indem es die Klänge, die der ultramontane Jesuitismus mit dem bevorstehenden Konzil hatte, offenbarte. Es hieß da, die Liberalen fürchteten die Dogmatik der Lehre des Sylvester Pius IX. und der Unschärfe. Nachdem diese Dogmatikation als Wunsch der eigentlichen Katholiken hingestellt war, kam der Satz: „Endlich wünschen viele Katholiken, das Konzil möge die Reihe der Huldigungen, welche die Kirche der allerliebigsten Jungfrau dargebracht hat, abschließen durch die Promulgation des Dogmas ihrer glorieichen Aufnahme in den Himmel.“ Bei dem stürmischen Verlauf des Vatikanischen Konzils kam es nicht zu diesem Mariendogma. Aber natürlich haben seitdem die Jesuiten nicht gerührt, diese Lieblingslehre von ihnen im römischen Katholizismus weiter zu verbreiten. Daß die historische Tradition zu dieser Lehre steht, daß die Sage zuerst in apostolischen Schriften des 4. und 5. Jahrhunderts auftaucht, daß das Martyrologium des Hieronymus, das in der römischen Kirche geläufig war, noch im 9. Jahrhundert nichts weiß von der leiblichen Himmelfahrt, ja von Irrealität in Annahme einer solchen prißt, das führt die Jesuiten nicht. Sie sehen an Stelle der fehlenden historischen Beweise über das Alter der Lehre einfach deren dogmatische Möglichkeit, die fehlende historische Tradition ersetzen sie durch eine dogmatische Tradition. Nach allgemeinen katholischen Prinzipien wie nach der sonstigen Lehre der katholischen Kirche ist die Lehre von der Himmelfahrt Maria überaus frühere Lehre. So hat u. a. besonders der Jesuit Vinber die Lehre von der leiblichen Himmelfahrt Maria in der „Innsbrucker Jesuitenschrift“ „Zeitschrift für katholische Theologie“, 30. Band, Heft 2, als „geheimendenden Abhluß des Ehrentanzes für Maria“ verfochten im Anschluß an eine in Freiburg in der Schweiz im Canisius-Verlag erschienene Schrift von Renandin (1904).

Diese dogmatische Argumentation ist leider auch in unsere jehuitischen katholisch-theologischen Werke übergegangen. Einen vorläufigen Erfolg hatten dann die Jesuiten 1910 auf dem internationalen Marianischen Kongreß in Salzburg mit Annahme der Resolution:

„In Erwägung, daß die Dogmatikierung der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel den Schlußstein und die Krönung der ganzen Mariologie bilden und gewiß wie zur Verherrlichung Mariens und ihres göttlichen Sohnes, so auch zur Erhöhung der heiligen Kirche und zum Heile der Seelen gereichen würde, schloß sich der V. internationale Marianische Kongreß in Salzburg den ehrenden Bitten zahlreicher Bischöfe des ganzen Erdkreises an den

heiligen apostolischen Stuhl an, daß die katholische Lehre von der leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel zum Dogma der Kirche erhoben werden möge, sobald Rom dies für opportun halte.“

Ueber „Opportunität“ hat aber nach dem angeführten Auftrag von Vindern natürlich nur der Papst zu entscheiden. Wenn der noch schwanken sollte, werden die Jesuiten ihm schon zur rechten Zeit sagen, wann die Dogmatikation der Lehre von der leiblichen Himmelfahrt Maria „opportunit“ ist. Ein weiteres Leiden der Jesuitisierung der katholischen Kirche wird damit seinen Abhluß finden.

Deutsches Reich.

Das Reiseprogramm des Kaisers nach den Festtagen.

Ueber das Reiseprogramm des Kaisers von den Festtagen bis zum Herbst werden folgende Mitteilungen gemacht: Die Berliner Jubiläumstage bildeten in diesem Jahre den Mittelpunkt der kaiserlichen Dispositionen, denen alle Reisen und auswärtsigen Veranlassungen, an denen die Teilnahme des Kaisers vorgesehen war, untergeordnet werden mußten. Der nächste Punkt im kaiserlichen Programm ist die Fahrt nach Hannover am 20. Juni zur Einweihung des neuen Rathauses und zur 750. Jahrestagfeier des Klosters Loccum, und dann seine Reise im Kraftwagen über Celle und Lüneburg durch die Heide nach Hamburg. Hier wird der Kaiser wie alljährlich dem deutschen Derby beiwohnen und darnach zur Kieler Woche weiterfahren. Von Kiel aus begibt sich der Kaiser am 7. Juli auf die Nordlandreise. Die Rückkehr erfolgt am 6. August, und zwar nach Swinemünde, wo der Kaiser den Marine-schießungen beiwohnen will. Am 10. August erfolgt die Weiterfahrt nach Kopenhagen zum Jubiläum des mecklenburgischen Füsilierregiments Nr. 90 „Kaiser Wilhelm“ und weiter nach dem Uebungsplatz Altona-Graben. Hier finden vor dem Kaiser am 11. und 12. August große Kavallerieübungen statt. Anschließend fährt der Kaiser nach Apenburg, um dort gleichfalls militärischen Uebungen nach Parade beiwohnen. Am Nachmittage desselben Tages moht der Kaiser der Enthüllung des Denkmals für den „Jäger aus Kurpfalz“ in Stromberg bei Kreuznach im Hunsrück, von wo aus er wahrscheinlich dem Landwirtschaftsminister v. Scharlemer-Belser auf dessen Besichtigung an der Mofel einen Besuch machen will. Die Weiterfahrt erfolgt nach Kronberg.

Nach zweitägigem Aufenthalt dort fährt der Kaiser auf ungefähr eine Woche nach Hamburg u. v. d. Höhe oder nach Wilhelmshöhe. Am 24. finden in Gegenwart des Kaisers und der deutschen Bundesfürsten Festlichkeiten in der Reichshemer Jahrhundert-Halle statt, anschließend reist der Kaiser zu den Mandären nach Breslau und Posen. Die Rückkehr nach Berlin ist für den 31. August vorgesehen. Ueber die weiteren Dispositionen ist genaues noch nicht festgesetzt.

Die Rehabilitierung von Pfarrer Traub bevorstehend?

Bereits vor einigen Tagen hatte die „Dortmunder Ztg.“ die Nachricht gebracht, gerichtsweise verlaute, daß Pfarrer Traub rehabilitiert werden solle. Auf ein darauf erfolgtes Dementi des offiziellen Bureaus bleibt das genannte Blatt bei seiner Behauptung, indem es schreibt:

„In der Radmitttagsausgabe der „Dortmunder Zeitung“ vom Sonnabend hatten wir ein Gerücht mitgeteilt, wonach die Dortmunder Reinoldi-Gemeinde vor der erfreulichen Genugtuung stehe, daß ihr früherer Pfarrer, der jetzige Landtagsabgeordnete Traub, den Pfarrerteil wiedererhalten werde, der ihm in Konsequenz des dralonischen Spruches des Obertribunates genommen wurde. Das offizielle Wolff-Bureau hat auf diese Mitteilung hin sofort die Apparate stillen lassen und festgestellt, daß ihm von dieser Rehabilitierung nichts bekannt sei. Das kann stimmen. Die Tatsache jedoch, daß die Rehabilitierung über kurz oder lang erfolgen wird, ist damit nicht dementiert. Das Wolffsche Dementi ändert an unserer Behauptung also nichts und wir halten sie voll und ganz aufrecht. Auf welchem Wege die Rehabilitierung erfolgen wird, darüber wollen wir uns vorläufig noch nicht auslassen. Es mag die Tatsache genügen, daß bis in sehr hohe Kreise hinein der für Traub entfallende Spruch des Obertribunates tief verletzt hat, und daß diese Kreise in dem Verhältnis Traubs zur Kirchengemeinde nicht ausreichende Gründe gefunden haben, das fürstbare Urteil zu rechtfertigen.“

Eine Reform der Lehrerbildung

kündigt die „Frankf. Ztg.“ als nahe bevorstehend an. Es heißt in dem Artikel:

Den Forderungen der preussischen Lehrerschaft auf neuzeitlichen Ausbau der Lehrerbildung scheint man sich nun

Max Reinhardt hat den Fundus des Hauptmannlichen Jahrbuchvertrages, dessen Aufführungen hier gestern öffentlich abgedruckt wurden, für 50 000 M. gekauft und will das Stück in Berlin aufführen.

Eine Schenkung des Prinzen Joachim. Prinz Joachim von Preußen hat der Straßburger Universität seine bedeutende Ostasiatische Sammlung gestiftet. Die 40 Stück der Sammlung stammen aus der letzten Periode der Völkerei in Ägypten und enthalten wertvolle Zeilen über den altägyptischen Tierart und die Verwaltung des Landes Ombos. Da der Universität zur Fortführung und Vervollständigung ihrer großen Papirus- und Ostasiatischen Sammlung nur 500 Mark jährlich zur Verfügung stehen, wird die prinzipielle Schenkung besonders dankbar begrüßt.

Ein gestohlenen Bild des Bradamantus auf einer Pariser Auktion. Die spanische Regierung hat die französische Regierung verständigt, daß das Bild „Spartacus“ von Max Reinhardt gekauft wurde. Alle Rechte an dem Bild sind im Eigentum der spanischen Regierung. Es sei aus dem Bradamantus gestohlen worden.

Vermischtes.

14 Bergarbeiter im Schaft eingeschlossen.

Auf der 400-Meterhohe des Schachtes I der Zeche „Heinrich Heide“ in Witten sind 14 Bergarbeiter eingeschlossen. Die Ursache der Katastrophe ist im Moment noch unbekannt. Die Arbeiter sind seit heute Mittag in der Erde eingeschlossen und sind bis jetzt noch lebend. Die Bergleute sind in großer Sorge. Die Rettungsmannschaften sind bemüht, die Arbeiter zu befreien. Es ist zu hoffen, daß die Arbeiter rechtzeitig gefunden werden können.

Neues von der Schröder-Stranz-Expedition. Eine überaus wichtige Meldung bringt die norwegische Zeitung „Morgenbladet“ aus Tromsø. Sie will wissen, daß unter den Mitglidern der Schröder-Stranz-Expedition große Uneinigkeit herrsche, die schließlich zu den bekannten Trennungen und den Katastrophen führte. An Provan hat es jedenfalls unter keinen Umständen gemangelt. Gollmann ferner, daß Kapitän Ritscher, der die Expedition leitete, sich im Moment der Abreise nach Røss in die Kisten und des Meeres Räume einen überaus gefährlichen Unfall erlitt und später ganz zusammenbrach. Neben Dr. Ritscher noch haben auch ein einziges Wort mit Ritscher gesprochen; auch soll keiner von beiden den Wunsch geäußert haben, an ihm gefügt zu werden. Uebrigens soll Dr. Ritscher an einem Pflanz arbeiten, das über den Verlauf der Expedition Aufschluß geben wird. Wie der Korrespondent wissen will, wird dieses Buch große Überzeugungen bringen. Mittlerweile befindet sich Kapitän Stranz auf dem Nordkollod von Spitzbergen, um nach Schröder-Stranz selbst und seinen Begleitern zu suchen. Die Wahrheitsliebe, daß der deutsche Offizier noch lebend gefunden wird, ist überaus gering; es ist sogar wahrscheinlich, daß die Hilfs-Expedition unter Stranz nicht einmal mehr die Ueberreste der mutmaßlich schon vor länger als einem halben Jahre umgekommenen Polarforscher finden wird, die letztere ungeheure Schneemassen gestalten sich, die die Leichen sichtbar verborgen.

Verhaltung gemeindefähiger Zwelende. Seit Anfang dieses Jahres wurden die Zwelende Berlins dadurch hart beunruhigt, daß fast kein Woche verging, in der nicht mindestens ein oder zwei Einwürfe verübt wurden. Der Sitzungsprotokoll war in letzter Zeit aufgefallen, daß mehrere Damen der Hofgesellschaft einen sehr üppigen Prunk entfalteten und sich mit Goldschmuck behängten hatten. Mittwoch auch wurden verschiedene dieser Damen überführt, als sie mit drei schweren Einwürfern ein Jagdgeloge abhielten. Zwei Brüder Hulsbeck gelangten angeklagt der gravierenden Schuldbeweise, die in Form der den Wächtern abgenommenen Schmucksachen vorliegen, Zwelende und Goldschmuck für 50 000 M. erbeutet zu haben.

Bäder und Kurorte.

Obernau im Erzgebirge verdient um seiner landschaftlichen Umgebung willen viel mehr als bisher aufgeführt und gewürdigt zu werden. Die aufstehende Stadt eignet sich besonders als Stanquartier für Touristen, die von dort aus nach allen Himmelsrichtungen größere wie kleinere, anstrengende wie bequeme Touren unternehmen können. Die Zugverbindung von und nach Chemnitz sind in den letzten Jahren wesentlich besser geworden, Unterkunft und Verpflegung findet man nirgends im Erzgebirge vorzüglicher, als hier, und sorgfältig markierte Wege führen überall durch Wald und Feld. — Obernau schönes Schmuckstück sind die prächtigen Buchenwälder, die zu beiden Seiten des Zschobothales mit den dunklen Fichtenforten abwechseln. Die Gipspunkte der Umgebung geniesst man auf einer Wanderung zum Zschoboth, Sophienstein, in das herrliche Riesengtal nach Garbschschütz. Damit ist aber der Reichtum der Gegend an landschaftlichen Schönheiten noch keineswegs erschöpft. Prospekt und Wohnungsverzeichnisse werden an Interessenten vom Erzgebirgsverein Obernau versendet und sind auch in der Expedition der Soale-Zeitung erhältlich.

Verantwortlich für den polit. Teil: Dr. Eugen Brinckmann; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinckmann; Journalisten, Vermischtes usw.: Max Heinemann; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; f. d. Anzeigenteil: v. d. Paul J. J. Baer; Druck und Verlag von Otto H. J. Baer. —

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. — (einschließlich „Verlosungsliste“).

Die Myrrhölseife

ist die einzige seine luxuriöse Toiletteife, welche den kosmetischen Heilwert „Myrrhöl“ mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält. Preis 50 Wp. das Stück.

wollen aus dem Hause heraus. Endlich krochten herbeigeeilte Männer von einem benachbarten Bau große Leitern heran. Sie reichten aber nicht aus. Hülferufe und Schreie der Verzweiflung durchdrangen die Nacht. Frauen und Kinder hielten an den Fenstern und stießen um Hilfe. Inzwischen schaffte man Betten und Läger herbei und rief den Bedienten zu, aus den Fenstern zu springen. Ein Vater rettete sein Kind und seine Frau dabau, daß er sie an eine Leine band und sie herunterließ. Er selbst sprang 11 Meter tief auf die Straße, wo er in einem Tuche aufgefangen wurde. Eine Frau vermochte zunächst der Aufforderung, herunterzuspringen, nicht nachzukommen. Schließlich wagte sie doch den Sprung. Doch verfehlte sie das Tuch und verletzte sich schwer. Inzwischen war auch die Feuerwehr erschienen. Zwei schwerverletzte Frauen wurden durch Sanitätsmannschaften nach der Klinik transportiert. Eine der Frauen, die erst jung verheiratet ist, hatte furchtbare Brandwunden davongetragen. Sie wurde sofort in Decken gehüllt und in ein Nachbarhaus geschafft, bis die Transportgeräte herbeigeschafft waren. Ihre Schreie ruften nach den Verwundeten nach ihrem Kinde hören sich sehr bedauerlich an. Ihr Ruf war jedoch vergeblich, denn ihr Kinde ist in den Flammen umgekommen. Das Haus ist bis auf die unteren Stockwerke niedergebrannt. Die Ursache des Feuers soll eine Gasexplosion gewesen sein. In dem Hause werden aber auch Zeitschriften hergestellt, ohne daß für das Feuer besondere Vorkehrungen getroffen sind. Zu der Brandkatastrophe wird uns von unserem Bekannten in Wien nach telegraphisch gemeldet, daß bei dem Feuer zwei Menschenleben zu beklagen sind, nämlich der 22-jährige Bahnarbeiter Anton Später aus Reibitz bei Weihenfeld und ein Säugling. Außerdem wurden zwei Frauen schwer verletzt. Das Feuer ist durch eine Gasexplosion entstanden.

Nationale Feier der Lehrer auf dem Kaffhäuser am 18. Juni 1913.

Herrlicher warmer Sonnenschein lag auf den Fluren der goldenen Aue, als die zahlreichen Teilnehmer an der nationalen Feier des Kreisverbandes Gesangvereine-Edwardsbergs des Neuen Preussischen Lehrervereins — die zugleich eine Gedächtnisfeier der Freiheitskriege und eine Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers war — vom Kaffhäuser Bahnhof den Höhen des Kaffhäuserdenkmal aufstiegen. Erinnerungen wurden wach und ausgetauscht bei denen, die jetzt heute vor 17 Jahren die „Wälderwanderung“ nach eben- denselben Höhen mitmachten, als am 18. Juni des Jahres 1896 durch den Kaiser das Kaffhäuserdenkmal die Weihe empfing.

Die Beteiligung war, wie nicht anders zu erwarten, sehr groß. Nicht nur die Lehrerschaft und die Geistlichkeit, sondern zahlreiche Teilnehmer aus allen anderen Ständen waren der Einladung gefolgt — weit über die Grenzen der Kreise Gesangvereine-Edwardsbergs hinaus. Als Vertreter der Regierung war Herr Regierungs- und Schulrat Kurpiun-Werbig erschienen. Um 1/2 Uhr begann die Auffahrt zum Denkmal, wo um 1/2 Uhr der Festakt mit einem gemeinsamen Gesänge begann. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Lehrer K. U. de aus Kellera, worauf ein hundertköpfiger wohlgeleiteter Männerchor das „Wir treten zum Beten“ erklingen ließ. Nachdem Herr Herr Regierungsrat Kurpiun eine mit Beifall aufgenommene Ansprache. Einen von Herrn Rektor Magnus in Stolberg i. Harz verfassten stimmungsvollen Prolog trug Herr Lehrer Schied aus Grillenberg vor. Nachdem der Männerchor das Lied „Heil dir, Wilhelm!“ vorgetragen, ergriff der Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr Kantor Marx aus Köp- leben, das Wort zu einer begeisterten und begeisterten Festansprache, bei der er bewundernswürdigen Kaiserthron folgte. Nach dem Gesänge des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ hielt Herr Rektor Magnus aus Stolberg eine tiefgründige Rede auf unser deutsches Vaterland. Um 3 Uhr begann in der Denkmalsirakhaft der Kommerz, am 18. Juni wurde eine Hundigungstele- gramme abgefasst.

Großfeuer.

Magdeburg, 19. Juni. Heute früh 8 1/2 Uhr entstand in der Gemischen Fabrik von Dürr Großfeuer, dem der Dachstuhl des Maschinenhauses und des Kühlapparates zum Opfer fiel.

Grauenhafter Mord in Braunschweig.

Braunschweig, 19. Juni. Der seit gestern vermisste jährige Sohn des Richters Gentes wurde gestern abend gegen 10 Uhr in einem Wandbrot als Leiche aufgefunden. Er war durch einen Revolverkugeln in den Kopf und einen Stich mit einem hochkarigen Instrument in die Brust getroffen worden. Wie die Braunschweig. Neuesten Nachrichten melden, ist der Tat verdächtig eine Veranda der Familie, eine Frau B. Schöber, die seit drei Wochen bei der Familie Gentes zu Besuch weilt. Als die Wutbürger gestern abend gegen 7 Uhr von der Auffindung der Leiche hörte, beschwand sie sofort unter Mitnahme von Geld und Werdiensten. Die Nachforschungen nach der Mörderin sind bisher ergebnislos verlaufen.

* Brauchstedt, 19. Juni. (Es kommt manchmal anders, als man denkt.) Zu der unter dieser Epithem gebrauchten Mitteilung teilte uns Herr Direktor Nolland mit, daß bei ihm keine Wut auf zum Jubiläum gestellt war. Es war wohl bei dem Festen lange vorher davon gesprochen worden, daß keine Kapelle konzertieren soll, aber ganz unverständlich; eine Bestellung erfolgte hernach nicht.

* Von der Insel, 18. Juni. (Seuernte. — Trockenheit.) Auf der Insel ist jetzt die Seuernte in vollem

Gange; das Ergebnis ist in Menge und Güte ein recht befriedigendes. — Infolge der anhaltenden Dürre macht sich ein mangelhaftes Abfallen des Hartobstes bemerkbar und der Kirchenbau- gang leidet stark dadurch, daß viele Früchte die Kotteife bekommen und schnell gepflückt werden müssen. Infolgedessen war die Zufuhr von Äpfeln auf den gelirten Märkten der Großstädte so reichlich, daß die Preise für Schwarzkirschen von 50 und 45 auf 30-35, die für weiße auf 20-25 Mark für 50 Kilogramm zurückgingen. Erdbeeren, mit denen die Märkte ebenfalls sehr reich besetzt waren, wurden mit 40-50 Mark für 50 Kilogramm bezahlt. Auch für die jungen Gemise ist die Trockenheit und großer Nachteil, da sie im Wachstum zurückbleiben. Rostkrankheiten sind schon zum großen Teil gepflückt.

* Berga (Ester). 18. Juni. (Ein neuer Wunder- boston) hat sich hier etabliert. Er inleiert in Thüringer Klättern: „Wer im Ehestand in Zant und Streit lebt, kann in 3 Tagen wieder einsig werden; wer Tag und Nacht keine Ruhe hat, wer kein Glück im Riststand hat, kann in 3 Tagen bereit werden. Tochtst, Krämpfe, Nervös, Gift, Reizen, die Sprache, Lungen- und Magenleiden können in 7 Tagen geheilt werden, ohne etwas einzunehmen, wirkt von Stunde an. Wer die Krankheit angetan hat, mache sich, daß er in 24 Stunden kommen muß. Es wird nur mit Gottes Kraft und Macht gearbeitet.“ Da die Dummheit bekanntlich nicht alle werden, ist dem Wanne ein gutes Geschätz zu prophezeien.

* Naumburg, 18. Juni. (Beim Kabettenhaus) wurde wegen Ueberlieferung der Hauptkabettenstalt in der Groß-Viertelstraße eine neue Klasse eingerichtet. Die Schüler dieser Klasse tragen die Kaiserlicher Uniform und Seitengewehr.

* Magdeburg, 18. Juni. (Der schneidige Husaren- reich des Magdeburgischen Leutnants v. Egan- Krieger), der in Magdeburg ein Werdererwonne, gleich darauf im Opernhaus nach Berlin kaufte und hier foglich auf der Gewemalobahn ein neues Rennen tritt, das er auch glück- lich gemacht, hat nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland östlichen empfindlichen Jubel ausgelöst. Aus Paris wird gemeldet, daß der Einbruch dieser glänzenden Leistung des deutschen Reiterstiers noch den drei französischen Rittern Brindejone überboten hat, der an einem Tage über Berlin nach Warschau zog.

Kunst und Wissenschaft.

Das verbotene Hauptmannspiel.

Breslau, 19. Juni.

Die Breslauer Maßregel, die den Aufführungen des Hauptmannlichen Jahrbuchvertrages ein jähes Ende bereitet, hat mehrere Kundgebungen hervorgerufen. Der Schlesische Verband Deutscher Schriftsteller erludt um Aufnahme folgender Mitteilungen:

„Eine öffentliche Protestversammlung gegen die gewalttätige Art, mit der der Breslauer Zeitschau durch die Aufführungen des Hauptmannlichen Festspiels vor der Zeit abubrechen, verankert der Schlesische Verband Deutscher Schriftsteller am Montag, 23. Juni, abends 7 1/2 Uhr im Oberlicht- lokal der Akademie. Der Schlesische Verband Deutscher Schriftsteller erludt die Teilnahme gegen den Wunsch, ein ablehnendes künstlerisches Urteil (gleichviel ob es heiligt ist oder nicht) durch berufliche Zwangsmaßregeln zu vollziehen. Die Tagesordnung und die Rede werden noch bekanntgegeben.“

Dem Berliner Tageblatt telegraphiert Ernst H. A. d. d. Dichter von „Tamiris der Karr“ und „Gubrun“:

Ich lese heute, daß die Gesinnung, welche vor hundert Jahren zur Rettung unseres Vaterlandes niedergerungen wurde durch Gesinnungen, wie sie Hauptmanns Festspiel ausspricht, im Jahre 1913 zu deutscher Schmach und Schande triumphiert hat.

Ich möchte öffentlich Zeugnis ablegen von der unausprechlichen Scham und dem tiefen Ekel, der mich bei dieser Nachricht erfüllt. Hier in dem Festspiel Hauptmanns etwas anderes findet, als jene selbst aufrechten menschlichen Geist, dem Deutschland seine großen Taten dankt, der hat auch nicht ein Wort unserer Geschichte verstanden. Was in diesen Protokollen, in dieser Infringierung laut geworden, das ist Deutschlands schärfstes Gewissen!

Möge sein gutes vernehmbar werden!

Ernst Hardt.

Hauptmann selbst war, wie nach einer Meldung der „Volkswacht“ aus Breslau telegraphiert wird, über den Zusammenhang der Ereignisse festamerweise gestern früh noch nicht genau unterrichtet — wenigstens nicht offiziell. Ein Mitglied des Breslauer Magistrats war erst am Vormittag nach Anquetendorf abgereist, um dem Dichter die Gründe für den Abbruch der Aufführungen mitzuteilen. Diesem Herrn soll Gerhart Hauptmann erklärt haben, daß er „die Gründe“ die den Magistrat zum Abbruch der Aufführungen bewegen, seien die in den letzten Jahren der „Volkswacht“ veröffentlichten, die in den letzten Jahren der „Volkswacht“ veröffentlichten, die in den letzten Jahren der „Volkswacht“ veröffentlichten.

„Mit aufrichtigem herzlichem Dank für Ihre wahrhaft kollegiale Kundgebung begrüße ich Sie aufrichtigste. Ich hoffe, es wird den Hingern der Parteipolitik nicht gelingen, das Antlitz der Wahrheit ganz unkenntlich zu machen, das Antlitz der Wahrheit ganz unkenntlich zu machen, das Antlitz der Wahrheit ganz unkenntlich zu machen.“

In treuer Gefinnung Ihr Gerhart Hauptmann.“

Die billigen Blumenstage beginnen M. Schneider

Leipzigerstrasse 94.

Freitag, den 20. Juni. 5 Prozent Rabatt in Marken.

8 Uhr 15 **Walhalla!**

„Tymians“ Riesenerfolge!!!

Heute u. folgende Tage das glänzende Jubiläums-Riesenprogramm.

Jede einzelne Nummer ein Schlager. Wer noch nie ein Berliner im **Ballhaus** Betrieb sah, versäume nicht, es anzusehen.

Tymians Glanzrolle! Sylvares Prachtrollen.

Tageskasse von 10-11 u. 4-6 Uhr

Rabeninsel

Etablissement Kurhals.

Freitag, den 20. ds., von nachm. 3 1/2-7 Uhr

Militär-Konzert,

ausgeführt vom Trompetekorps des Mansf. Inf.-Regts. Nr. 7. Dirigent: Herr Musikmeister G. Steuer.

800 m. a. d. M. Bierwaldhütterstr. Schwei-
Seelischberg Hotel-Penz.-Balkone Hauptbau neu mod. Komfort. Brachtwolle Gae. Schattige Terrassen: einzeln-
artige Fenster. Benutzungspreis Juli und August fr. 7-12. Mal. Juni und September fr. 6-10. **Beipolze.** Vermandes
Hotel: **Behned, Engelsberg.** 1019 m. Benfion 6 1/2-10. Bejm. 6-9 fr.

Apollo-Theater.

Tagl. abds. 8 1/2 Uhr: **Auf Allerhöchsten Befehl d. Herrsch!**

Film-Memoiren

aus dem Leben des Kaisers Wilhelm II. und der Kaiserlichen Familie.

Außerdem: Der 1000 m lange, 3 aktive Brachtfilm

„Die Irrfahrten des Odysseus“

nach dem allegorischen berühmten Epos von Homer.

Regie: **Der bunte Zell.**

Mrs. Chausard, Kongressführerin,
Joß Sander, komischer Nonnenführer,
Lilly Barolla, Dressier-Mit mit Surben, Bühnern, Kaninchen
und dem **Menische raffan „Jaky“**,
Narciss Mertens, Mimorist im telldürrerfahrem Repertoire.

Paradies

Jeden Freitag u. Dienstag, abds. 9 Uhr an
Gross. Konzert des Rohland-Orchesters

Walzer- u. Operetten-Abend

Dir. Leitung: **Herrn Dir. F. Rohland**

Jeden Mittwoch nachmittags
Künstler-Konzert
und Donnerstag abend
Konzert der Bergkapelle.

Dir. Leitung: **Herrn Dir. O. Kallenberg.**

Neumarkt-Schützenhaus-Garten

Harz 41, Eingang Karlstrasse.

Morgen Freitag, abends 8 1/2 Uhr

Streich-Konzert

von der Kapelle des Magdebg. Pfüsil.-Reg. Nr. 36 unter persönlicher Leitung des Königl. Ob-Musikmeisters Herrn **Fister.**

Eintritt 35-5 10 Vorzugskarten 2.50 **F. O. Stoye.**

Tribünenplätze zum Blumenkorso

am 22. Juni a. c., nachmittags 3 Uhr

sind zum Preise von Mk. 1.50 u. Mk. 2.- zu haben bei

Franz Beck, Leipzigerstr. 56, J. L. Heise, Händelstr. 38, Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 71 u. Gr. Ulrichstr. 40, Arthur Kopsch, Steinweg 29, Steinbrocher & Jasper, Leipzigerstr. 1 und Scharrenstr. 1, Herrn Rühl, Poststr. 11, W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. und in der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Brüderstr. 4.

Die Tribünen sind überdacht ohne Seitenwände und bieten die beste Gelegenheit, den Blumenkorso zu besichtigen.

Zoo.

Täglich Vorstellungen von **Leo v. Singer's**

Liliput-Zirkus

- 20 Zwerge -

Wannstein u. Weidstein mit **Joerg-Gefam, Zwergs** **Herden und Hagen**

Eintrittspreise nicht erhöht. **Stuiblas** zur Vorstellung 20 J. **Terbino 10 J.**

Abstellungen finden statt: **Donnerstag 19 Juni, abends 6 Uhr, Freitag, 20 und Sonnabend, 21 Juni, nachmittags 5 Uhr.**

Bergschenke. Schönste Aussicht zum **Blumenkorso**

Sonntag, den 22. Juni 1913

Frühshoppen-Konzert von 1/2 12 Uhr bis 2 Uhr

nach 1/2 4 Uhr

Doppel-Konzert. Schönste Aussicht zum **Blumenkorso**

Platzkarten zu haben.

„Fresco-Stoffe“

(Gesetzlich geschütztes Fabrikat der Firma A. Gagnière & Co. in London)

Kühler und leichter als alle Kammgarne und selbst Rohseide

in grosser Auswahl bei

Albert Drechsler Nachf.

Poststrasse 17.

Vornehme Herrenbekleidung nach Mass. Damen-Kleider im tailor made Stil.

Bad Wittekind.

Freitag, 20. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr

Kur-Konzert,

Stadttheater-Orchester (Kapellmeister **Edmund Saben**).

Eintrittspreise: **35 Pf. inkl. Bill-Steuern.**

Wintergarten, nur 5 Tage!

Preussischer Beamtenverein Halle S. (Pr. B. S.)

Wie bereits angekündigt, findet am **21. Juni d. J. (Sonnabend)** des **Zimmerfest** auf der **Wesfina** statt. Das **Reinheits-Restaurant** wird an diesem Tage von nachm. 3 Uhr ab für die **Reinheitsmitglieder** freigegeben. Zu unmittellbarem Ende des Festes übernimmt die **Kapelle des Herrn Kallenberg.** Für die **Kinder** werden **Verlosungen** mancherlei Art - u. a. **Spiele, Spielzeug, Theater, Kompositionen** - veranstaltet. **Am Samstag** wird ein **Spiegelkonzert** abgehalten, während bei **eintrittender Dunkelheit** ein **grosser Sommerfest** mit **Musik** stattfindet. **Hieran** schliesst sich ein **swanges** **festes** **Essen** der **Erwachsenen**, das um **Mitternacht** beendet sein muß. **Eintritt frei.**

Der Vorstand.

Bellachini.

Nach nicht geübten Experimenten. U. vielen and.: **„Die Seelenwanderung“**. Das **Verständnis** einer **lebenden Dame**. **„Die Windmühle, um alte Leute jung zu machen“**. **„Aus einer Pfeifenkante geschaffene Person“**. 3 Bde. 2.50, 1.05 Mk. **Kinder die Gäfte.**

B. Döll,
Grosse Ulrichstr. 3334.

Reisen Sie ins Bad oder in die Sommerfrische?

Dann sind **Reise-Irrigator** **Reise-Klystier** **Reise-Bidet**

Reise-Luftkissen praktisch, angenehm, unentbehrlich. **Badehauben, Badeschwämme, Schwämme!**

F. Wellwig, Halle a. S., Barfüsser-Strasse 10.
Perfurt 2025.

Kavallerie-General-Appell 1913

zu Halle a. S.

am 21. und 22. Juni 1913.

Sonnabend, den 21. Juni:
Kommers im „Wintergarten“, Beginn 8 1/2 Uhr abends. **Unschätzbare** gemütliches **Wahlmessen**.

Sonntag, den 22. Juni:
Von 10 Uhr vormittags ab Empfang der nach **eintraffenden Kameraden im „Wintergarten“** (Alte Bahnhofs), 10 1/2 Uhr **Generals Appell**, **Anschließend Frühshoppen-Konzert.**

1 1/2 Uhr **nachm. Aufführung zum Festzuge.**

Abends 8 1/2 Uhr nachm. Abschluß nach dem **Festfotol** „**Bergschänke**“, **Abends** von 4 Uhr ab **Nachmittags- und Abend-Konzert**, **Anschließend Ball.**

Die **Musik** am 21. und 22. Juni wird **ausgeführt** von der **Kapelle des Königl. Sächs. 1. Infanterie-Regiments Nr. 17** in **Diesem** unter **persönlicher** **Leitung** des **Königl. Musikmeisters** **Herrn G. Ruppert.**

Alle **ehemaligen Kavalleristen** sind **hiermit** zu **diesem Generals Appell** **beständig** **eingeladen.**

Der **Festauschuss.**

Programme sind **schon** **jetzt** **beim Kameraden** **Schmidt**, **Wesfina** **Leipzigerstr. 43**, zu **haben.**

Die Vorzüge unseres Einkoch-Apparates

sind leichtes, bequemes Handhaben, Dampfkochen, dadurch Ersparnis an Zeit und Brennmaterial. Unbedingtes Festschliessen der Gläser, daher Garantie für jahrelanges Frischhalten von Obst, Gemüse und Fleisch.

Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich das Beste selbst empfiehlt.

Auskunft und Preisliste gratis. Unsere Einmach-Gläser (mit Patentverschluss) passen zu jedem vorhandenen Apparat.

Geldverkehr.

in jed. Höhe für **hypoth.-Kap.** Stadt u. Land. **Dr. Schlichtsch 52, Halle S. 1.**

Aus Privatband

ohne Vermittler, wird **erhöht** **Flüssige Hypoth.** **30-34000 Mk** zu **solid.** **Zinsfuß** **gekauft.** **Offert.** **erb. unt. M. 8558** an die **Exped.**

Gehren, Thür. Wald

Sommerfrische, Herrl. Gegend, Prospekt u. alles Nähere d. d. **Thür. Wald-Verein Gehren.**

Gespelzte Pianinos

für Mk. 300.-, 350.- und 400.-
vorrätig bei

Sollin

Ostseebad und klimatischer Kurort, genannt „Perle der Insel Rügen“. Herrliche Lage, Laub- und Nadelwald, Seebäder, Wärme und medizinische Seebäder, Sanatorium, Arzt und Apothek, Dampfanganlegebrücke, Kanalisation und Wasserleitung. Prospekt durch **Herrn Wespahl, Halle a. S., Ankerstrasse 15**, und die **Badedirektion, Frequenz 1911: 14 962 Besucher.**

Braunlage

am **Oberharz, 600 m** **ü. d. M., Südharsbahnst.** **Verb. m. Bahnh.** **Waldenrod, Eisenstr.** **Blend, Nachturen, Ausschl.** **Lungenkr. Drucks. d. d. Kurverwaltung, Tel. 40.** **Pension Mann, Haus Richmond, 1 Treppe.** **Näheres durch Prospekt.**

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Mitglied des Rabal-Spar-Vereins.

Zu verkaufen.

Villa

m. Gart. u. Wirtschaftsgeb. m. **Kuchenterr. u. Pfäh.** **nachb. Halle** **3 1/2 verp. u. verp. Off. u. U. C.** **3432** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Reise-Luftkissen

praktisch, angenehm, unentbehrlich. **Badehauben, Badeschwämme, Schwämme!**

F. Wellwig, Halle a. S., Barfüsser-Strasse 10.
Perfurt 2025.

Eisschränke

mit und ohne Futterfächerraum mit **Zinkauslassung** **Nr. 20.- bis 150.-** mit **Glaspforten** **Nr. 45.- bis 200.-**

Eismaschinen, Eisbüchsen, Eisformen, Eiszerkleinerer

Garten- und Balkon-Möbel von **Eisen, Holz** u. zu **bedeutend** **ermäßigten** **Preisen.**

von **Herrn W. Heckerl.** **Perf. Wirtschfr. 57.**

Vorzugsangebot für Kaufleute, Gastwirte und Händler!

Infolge grosser Abfälle empfehle ich sehr preiswert:

1a. Halberstädter Delikatess-Würstchen u. **Schiffchen** **Benfionen** **in** **Dozen** **von** **4-80 Paar** **Abfah.**

Dozen zu 50 Paar a Paar 15 Pf.

50 2 15

Spezialität: R. russ. Salat, a Wfr. 1 Wfr. in Dozen v. 2 Pf. **an**

Vorzügliche Fischwaren:

Bräuerlinge, Dozen a 81 von Mk. 200-270.

Rohlschneep, 41 175.

Geleeheringe, 41 175.

Russ. Sardinen, 10 Pfund-Pf. 180.

Verhandlungsgeschäft R. Hauer, Weissenfels a/S.

Verschiedenes

Gartenlaube

sehr billig zu verkaufen. **Näheres Schöndammstr. 10, II.**

Vermischtes.

Patentanwalt Prillwitz

Berlin NW 21, Thurmstrasse 29.

Ring mit 2 Brillanten,

Seibhausstrasse 600 Mk., Brillanten mit 400 Mk., für 100 Mk. sofort zu verkaufen. **Räbe** unter **Nr. 8474** durch die **Exp. d. Stg.**

Collier mit echten Perlen

mit **Wolven** **in** **Statt.**

Seibhausstrasse 2000 Mk., Brillanten mit 1500 Mk., für 250 Mk. zu verkaufen. **Räbe** unter **Nr. 8474** durch die **Exp. d. Stg.**

Kaufsuche.

Federarbeiten zu **kaufen** **gekauft.** **Off. u. F. 8577** a. d. **Exp. erbet.**

Guter **schmeckende** **Kopierpresse**

zu **kaufen** **gekauft.** **Angebote** **m. Preis** **unt. M. 8479** an die **Expedition** **d. Stg.**

Kindergarten Laubenstr. 20.

Lehrerin **Klara Fuchs.**

Anmeldungen werden **ledertest** **anzunehmen.**

Die Volksfischen

bestehen sich:

1. Brunnquartier Nr. 31, 11. Markt (im roten Turm).

Spelien **werden** **verabreicht** **von** **11-1 Uhr** **gratis.**

1 ganze Portion **zu** **25 Pf.**

1 halbe Portion **zu** **15 Pf.**

Warten **zu** **gessen** **und** **haben** **Portionen**, **welche** **an** **bestimmten** **Tagen** **in** **beiden** **Plätzen** **verwendet** **werden** **können**, **sind** **zu** **haben** **bei** **Herrn** **Kaufmann** **Paul** **Hankel** **normaler** **Otto** **Halle**, **Seifritz**, **68**, **und** **bei** **Herrn** **Kaufmann** **Ludwig** **Barth**, **Seifritzstrasse** **90**, **Mitte** **des** **Leipziger** **Zentrums.**